

Demokratie braucht Medienvielfalt

Christian Spahr, Leiter Medienprogramm Südosteuropa

Man könnte sagen: Schon wieder eine Bürgerinitiative. Aber diese Bürgerinitiative ist nicht irgendeine Initiative. Medienvielfalt ist bedeutsamer als manche andere politische Anliegen. Das haben Bürger, Politiker und Experten aus ganz Europa erkannt, und sie unterstützen diese Kampagne mit ihrer Stimme.

Medienvielfalt, das ist ein neutrales Wort, das viele Menschen wahrscheinlich nicht emotional berührt. Aber es ist die Grundlage dafür, wie wir uns in der heutigen Informationsgesellschaft an politischen Prozessen beteiligen können. Um uns als Bürger eine Meinung zu bilden, um uns selbst zu Wort zu melden, brauchen wir Medien. Zeitungen, Fernsehen, Radio, Internet – ohne Massenmedien gäbe es keine gesellschaftlichen und politischen Debatten im Land.

So vielfältig wie die Ideen und Meinungen in der Gesellschaft sind, so vielfältig sollte auch die Medienlandschaft aussehen. Das klingt selbstverständlich, ist es aber in der Praxis nicht. Medienvielfalt muss geschützt werden. Darauf haben viele Experten und auch die Konrad-Adenauer-Stiftung aufmerksam gemacht. Es gibt eine Reihe von Gründen dafür: Zum einen sind viele Medien für sich genommen nicht profitabel und es gibt daher eine Tendenz zu Konzentrationen. Zum anderen berichten uns einige Journalisten aus ihrem Berufsalltag, dass sie für individuelle Meinungen wenig Unterstützung haben. Auch unsere Untersuchungen, etwa mit der Stiftung Mediendemokratie, deuten auf eine Gleichförmigkeit in Teilen der Medien hin.

Es gibt für solche Tendenzen – allgemein gesprochen – teils wirtschaftliche und teils politische Gründe. Wir sehen aber auch, dass viele Journalisten, Medienexperten und Politiker die Vielfalt als Grundlage demokratischer Debatten erhalten wollen. Dazu braucht es mehrere Faktoren:

- Noch bessere gesetzliche Garantien, aber auch wirksame Selbstverpflichtungen für die Medienvielfalt. Folgende Aspekte sind wichtig: die Transparenz der Eigentumsverhältnisse, der gleiche Zugang zum Pressevertrieb, aber auch der inhaltliche Freiraum, die Medieneigentümer den Journalisten gewähren.
- Wir brauchen auch funktionierende Geschäftsmodelle. Denn wenn Medien rote Zahlen schreiben, sind sie zu stark von anderen Interessen abhängig. Es gibt keine Vielfalt ohne Freiheit, und keine Freiheit ohne Unabhängigkeit. Zurzeit funktionieren viele Medien nur mit Zuschüssen. Nur wenn Medienhäuser Einnahmequellen aus neuen Geschäftsideen finden, kann die Vielfalt gesichert werden. Nur ein Beispiel aus Deutschland: So mancher Zeitungsverlag betreibt heute nebenbei ein Call-Center, eine Werbeagentur oder veranstaltet Konferenzen, um dadurch das Kerngeschäft zu stützen.
- Und vielleicht das Wichtigste – wir brauchen einen noch stärkeren Konsens in der Gesellschaft, warum die Medienvielfalt so wichtig ist. Wenn es weniger Meinungen gibt, gibt es weniger Debatten – aber Debatten sind die Grundlage jeder funktionierenden Demokratie. Medienvielfalt ist nicht, wie man so sagt, „nice to have“, sondern fundamental für unser europäisches Verständnis von Politik.

Bulgarien hat heute, mehr als 20 Jahre nach der Wende, eine breite Medienlandschaft. Nicht alle Medien werden sich langfristig wirtschaftlich durchsetzen können. Aber wir sollten die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, um möglichst viel von dieser Vielfalt zu erhalten.